

Wenn Polizisten aus der Schule plaudern

Zwei Kriminalbeamte verfassten den Krimi "Eiskalt in Nippes" um eine tiefgefrorene Leiche

KARINE WALDSCHMIDT

NIPPES/RATH-HEUMAR. Finstere Dinge gehen in Nippes vor. "Was haben Sie gefunden?", fragte der Beamte der Leitstelle im Polizeipräsidium Köln-Kalk, der den Notruf angenommen hatte. "Einen toten Mann in einer Truhe. Sie müssen kommen!" Seine Stimme überschlug sich fast. Ihr Klang ließ den Beamten aufhorchen, das hier war Ernst. Der Mann am anderen Ende der Leitung war psychisch am Ende." Klar, dass die Polizei sofort handelt und den Streifenwagen losschickt: "Wenige Minuten später erreichten Polizeikommissarin (PKin) Pesch und Kommissarsanwärtin (KAin) Grüner die Viersener Straße am Wilhelmplatz. Als sie von der Christinastraße in die Viersener Straße einbogen, sprang Tadeusz Piontek mit hochgerissenen Armen auf die Fahrbahn."

Piontek ist es, der den Notruf abgesetzt hat. Der Hausmeister hat im Keller eines Hauses an der Viersener Straße in einer Gefriertruhe eine tiefgefrorene Leiche entdeckt. Ein Mordfall, der tatsächlich passiert ist. Allerdings nicht in Nippes, sondern in Ehrenfeld. "Der Fall ist aus dem Jahr 1984, die Truhe stand in Wahrheit nicht im Keller, sondern unter einem Stapel Autoreifen, mein Kollege Ludwig Kroner war damals in der Mordkommission", erzählte Bernhard Hatterscheidt.

Im Pfarrheim "Zum Göttlichen Erlöser" in Rath-Heumar stellte er den Kriminalroman "Eiskalt in Nippes" vor, den er gemeinsam mit Kroner geschrieben hat. Die beiden sind Hobbyschriftsteller der ungewöhnlichen Art, denn im Hauptberuf sind sie tatsächlich Kriminalbeamte und arbeiten beide im Kalker Polizeipräsidium. Nach "Mörderischer Fastelovend" legen sie jetzt mit "Eiskalt in Nippes" ihr zweites Werk vor. Die nächsten drei Krimis sind schon in Arbeit, geplant ist eine fünfbandige Reihe. "Wir wollen für jede Kölner Saison ein Buch schreiben, deshalb haben wir mit dem Karneval angefangen. Der zweite Band spielt, darauf aufbauend, im Frühling", erklärte Hatterscheidt augenzwinkernd.

Vor zehn Jahren griff der 46-Jährige erstmals zur Feder. Als frischgebackener Vater befand er sich im Erziehungsurlaub. "Ich dachte damals, wenn mein Sohn schläft, könnte ich ja einen Krimi schreiben, darauf hatte ich schon immer Lust." Zudem lese er gern Krimis und sehe im Fernsehen regelmäßig den "Tatort". "Aber nur zur Unterhaltung, denn da stimmt ja fast nichts." Hatterscheidt hingegen ist auch bei den Details um größtmögliche Authentizität bemüht. In Mordfällen kennt er sich zwar bestens aus, denn sieben Jahre lang war er bei der Kölner Mordkommission. Doch um seine Kölsch-Kenntnisse ist es schlecht bestellt, stammt er doch aus Essen. Was also tun, wenn eine Romanfigur eine Taxifahrerin ist, die Mundart spricht? Hatterscheidt wandte sich an Kroner, der ist ein echt kölscher Jung, Jahrgang 1950, und lebt heute in Wissen an der Sieg.

Längst arbeitet das Duo mit einer klaren Aufgabenverteilung: Gemeinsam entwirft man die Struktur, Hatterscheidt schreibt die erste Fassung und achtet auf den Spannungsbogen, Kroner feilt am sprachlichen Ausdruck und übersetzt die kölschen Passagen. Dass es für Leser von hohem Reiz ist, wenn ein Kommissar aus der Schule plaudert, wurde bei der gut besuchten Buchvorstellung deutlich. Nicht nur konnte man fast eine Stecknadel fallen hören, so gespannt war die Aufmerksamkeit, als Hatterscheidt las. Im Anschluss wurden auch viele Fragen nach dem Berufsalltag gestellt. "Das erlebe ich sehr häufig", sagte Hatterscheidt, der seit 2010 für Beamten- und Korruptionsdelikte zuständig ist. Am heutigen Dienstag um 19 Uhr liest er in Nippes, in der Stadtteilbibliothek, Neusser Straße 450. Ob Ludwig Kroner auch da sein wird, stand noch nicht fest, da er sich derzeit von einer Operation erholt.

Um Authentizität bemüht: Bernhard Hatterscheidt ist es wichtig, in seinen Romanen das Alltagsgeschäft der Polizei detailgenau zu schildern. (Foto: Waldschmidt)

Medien



Um Authentizität bemüht Bernhard Hatterscheid ist es wichtig, in seinen Romanen das Alltagsgeschäft der Polizei detailgenau zu schildern. (Foto Waldschmidt) -

Alle Rechte vorbehalten - © Redaktionsarchiv M. DuMont Schauberg